

Karkosh - Liner Notes

David Six (2019)

In den letzten zweieinhalb Jahren habe ich meine freie Zeit in einer Kirche in Frankfurt verbracht. In diesem grossen, angenehmen und spürbar spirituell aufgeladenen Raum, in dem auch ein guter Flügel steht und welcher mir Tag und Nacht zur Verfügung stand, war ich deutlich der häufigste Bewohner. Ob Tag oder Nacht, meistens allein; Die pure Freiheit.

Schon der Eintritt in diesen Raum ist ein besonderer. Man muss von der lauten Strasse aus zwei schwere Türen öffnen und die großen Pforten durchschreiten, um in das von vollkommener Ruhe beherrschtem Hauptschiff zu gelangen. Zeit scheint sich in diesem Raum in Garnichts aufzulösen. Oftmals wollte ich, um zu komponieren und am Klavier zu üben, für zwei Stunden in die Kirche gehen, um später beim Heraustreten aus der Kirche festzustellen, dass fünf oder sieben Stunden vergangen waren.

Die Ruhe und Einsamkeit, die einen dort heimsucht, isoliert auch von der Aussenwelt, hält gefangen und macht zum Eremiten. Ich bin überzeugt, dass dieser Raum meine Musik spürbar beeinflusst hat. Sie hat sich darin ausbreiten und zu Orten reisen können, die ihr bis dahin unerreichbar gewesen waren.

Nach diesen Reisen war die Rückkehr in die Welt ausserhalb der Kirche oftmals verstörend. Eng und genormt schien sie; einladend frei und weit dagegen war es innerhalb.

Musikmachen ist ein Handwerk. Wie die Glasblasen eines ist oder das Brunnenschlagen. Man übt, lernt und tut. Dass jede Art der Kunstfertigkeit aber auch eine Auseinandersetzung mit einer Ebene jenseits des rein (Ton-)Materiellen zulässt, wenn nicht gar fordert, habe ich im Ritual meiner Kirchenbesuche, das sich zu einem Beten zur Musik entwickelte, erfahren dürfen.

Das Seltsame dabei war, dass ich mich durch das Ritual und den Ort, an dem es sich vollzog, irgendwann selbst wie ein Priester zu fühlen begann. Ein Priester, der sein Geschäft im Dienst der Transzendenz verrichtet und sich im Idealfall als bloßes Medium für seine Gemeinde betrachtet.

Für mich ist Musik nicht mehr die kunstvolle Aneinanderreihung von geschliffenen Tönen, Kontrapunkten und Akzentuierungen. Sie gibt sich viel mehr zu erkennen als eine Substanz, welche zwischen tonalen Ereignissen liegt.

Ich verstehe Musik als etwas, das auch ohne unser Hinzutun existiert, als Transzendiertes. Und dennoch als etwas, das gleichwohl auf mich angewiesen ist.

Musik braucht sicherlich keine Kirche. Aber die Kirche hat mich dieses gelehrt.



Die Stücke auf dem Album *Karkosh*:



»Also gilt es, die Zeichen auf dem Papier so zu verteilen und gegeneinander abzuwiegen, daß eine Art Tanz entsteht, wobei der ganze Körper des Schreibenden sich im Rhythmus der Zeichen ins Spiel bringt.«

(Gerhard Amanshauser)

01 Deep Purple Window:

Dieses beschreibt den Eintritt in die Frankfurter Kirche, in welcher der Grossteil der Stücke auf dem Album entstanden sind. Der Titel kommt einerseits von dem grossen, dunkelvioletten Fenster, welches die Lichtstimmung in diesem Raum sehr prägt, kann jedoch auch gerne als Hommage an die Band *Deep Purple* gedacht sein.

Das Grundthema in c#-Moll, eine kurze Vorwegnahme eines Motivs aus dem später folgendem Stück *Für Judith* wechselt sich ab mit einem Seitenthema im Fagott-Klang, bevor es zum improvisierten Höhepunkt in dem Stück kommt.

02 Karkosh:

Das Titelstück des Albums in g-Moll. Eine zyklische Wiederholung mit neun Pulsen und deren beständige Variation als Kernidee, welche ebenso der linken Hand die Möglichkeit geben solistisch aktiv zu werden.

Das Seitenthema basierend auf auf Zwölf gegen Neun (4:3) in e-Moll, mit einer kurzen aus der Carnatic-music geborgten *Mohara-Technik* am Ende bei gleichzeitig harmonisch-modularen Verschiebungen. Nach der Rückkehr des Hauptthemas endet das Stück mit einer rhythmischen Überlagerung von Vier gegen Neun und führt abschliessend harmonisch zum nachfolgenden Track: *Kama Vilambit*.

03 Kama Vilambit:

Stark beeinflusst von Klassisch Indischer Musik bemerkbar. Dieses Stück baut fast zur Gänze auf einem *Lehra-Motiv* auf, welche traditionell als Rhythmische Grundierung bei Tabla-Solos verwendet werden. Das zyklische Motiv wird dabei nur dreimal an bestimmten Stellen kurz aufgebrochen und wieder zusammengefügt. Spieltechniken im Klavier erweitern den Klanglichen Kosmos dabei um ein Vielfaches: Pizzicato, Flageolett, Art-Eraser & Bogenhaar kommen zum Einsatz.

04 Kama Drut:

Das Stück *Kama Drut*, eine Art Coda zum Stück *Kama Vilambit*, ist von dem ziemlich lauten Strassenlärm in Istanbul sowie von einer vorbeiziehenden türkischen Blasmusik-Kapelle inspiriert.

05 Hang Me, Oh Hang Me

Dieses Stück ist eine Bearbeitung des gleichnamigen amerikanischen Traditional-Songs. Meine Version entfernt sich in einem sehr weiten Bogen von den Strophen, inspiriert durch eben diese:

*...I wouldn't mind the hanging
But the layin' in a grave so long, poor boy
I been all around this world*

Die Song-Struktur bietet eine wunderbare Grundlage, auf welcher sich sehr gut klanglich malen lässt: in immer wieder unterschiedlichen Dynamiken und Farben.

06 Für Judith

Ein Musikstück für meine kleine Schwester. Eine von diesen Kompositionen, welche auf ganz spontane Weise und vom Publikum inspiriert auf der Bühne das Licht der Welt erblicken.

07/08 Tehran & Mantra



Die Idee zu der Komposition entstand während eines improvisierten Konzerts in Tehran: das akustische Ausloten des Konzertraums (späteren Aufnahmerraums) mit verschiedenen Clustern, deren Schwebungen und Interferenzen. Basierend auf einer während eines Live-Konzerts entstandenen Idee: Bewegung, ein Motiv weiterentwickelt und hinführend zu einem rhythmischen Climax von Acht gegen Fünf (8:5).

09 Saum der Nacht

Diese Komposition basiert auf der Idee ein Intro für das Stück *Karkosh* zu schreiben. Diese Idee hat sich jedoch verselbstständigt und ist in einer dunklen Frankfurter Winternacht zu einem eigenständigen Werk, einem Schlaflied für meine Tochter, ausgewachsen.

10 American Elm:

Diese Komposition entstand im Rahmen des Projekts "Between the Stations". Eine Sammlung von Stücken, spontan inspiriert durch Spaziergänge an den Stationen der Solo-Tour 2017/18: Shanghai, New York, Nairobi, Tehran, Dublin, Berlin, Madrid, Rom, Yaoundé, Paris etc...

Die Inspiration zu *American Elm* kommt von einem wunderschönen Baums an der süd-östlichen Ecke des New Yorker Central Parks: Eine höchst eindrucksvolle, alte Ulme mit starken Wurzeln und Ästen.

Viel Freude beim Hören der Musik!

David Six